

# Psyche in der BU-Risikoprüfung:

**Versicherbarkeit  
individuell  
prüfen**



# Dürfen wir uns kurz vorstellen?



Panos Kalantzis  
Spezialist Biometrie



Dr. phil. Anna Kuhns  
Psychologische  
Psychotherapeutin



Marc Schellenberg  
Medizinische Risikoprüfung

# Jeder vierte ist betroffen!

## — Prävalenz

In Deutschland sind jedes Jahr etwa 27,8 % der erwachsenen Bevölkerung von einer psychischen Erkrankung betroffen [1, 2]. Das entspricht rund 17,8 Millionen betroffenen Personen, von denen pro Jahr nur 18,9 % Kontakt zu Leistungsanbietern aufnehmen [3].

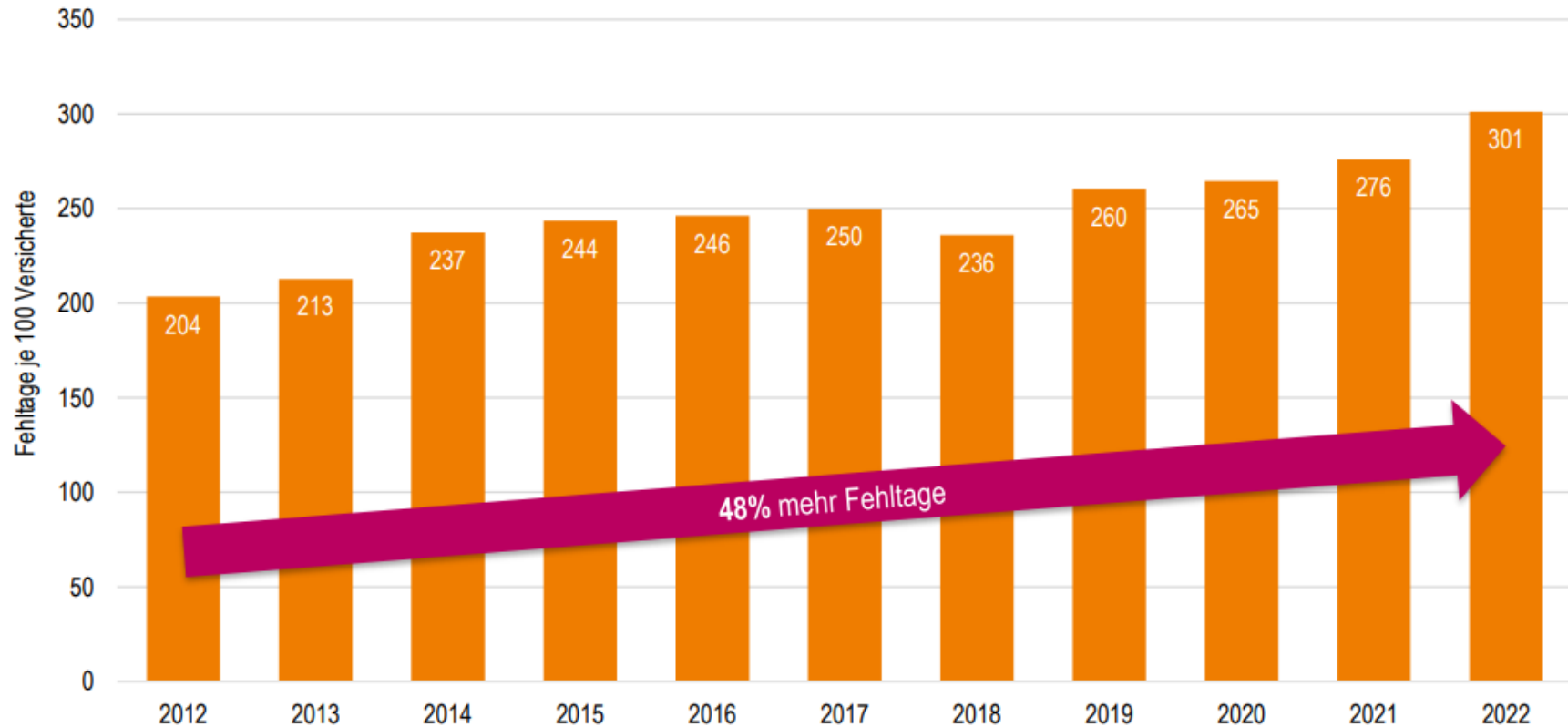
Zu den häufigsten Erkrankungen zählen Angststörungen (15,4 %), gefolgt von affektiven Störungen (9,8 %, unipolare Depression allein 8,2 %) und Störungen durch Alkohol- oder Medikamentenkonsum (5,7 %) [1, 2].

Psychische Erkrankungen zählen in Deutschland nach Herz-Kreislauf-Erkrankungen, bösartigen Neubildungen und muskuloskelettalen Erkrankungen zu den vier wichtigsten Ursachen für den Verlust gesunder Lebensjahre [4]. Menschen mit psychischen Erkrankungen haben zudem im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung eine um 10 Jahre verringerte Lebenserwartung [5, 6].

Im Jahr 2020 nahmen sich in Deutschland etwa 9200 Menschen das Leben [7]. Zwischen 50 % und 90 % der Suizide lassen sich auf eine psychische Erkrankung zurückführen [8, 9].

# Anstieg der Fehltage

## PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN 2012 – 2022: ANSTIEG DER FEHLTAGE UM 48 PROZENT



Quelle: Daten der DAK-Gesundheit 2012-2022

Quelle: <https://www.dak.de/dak/gesundheit/kinder--und-jugendreport-2022-2571000.html#/>



# Auch Kinder und Jugendliche betroffen

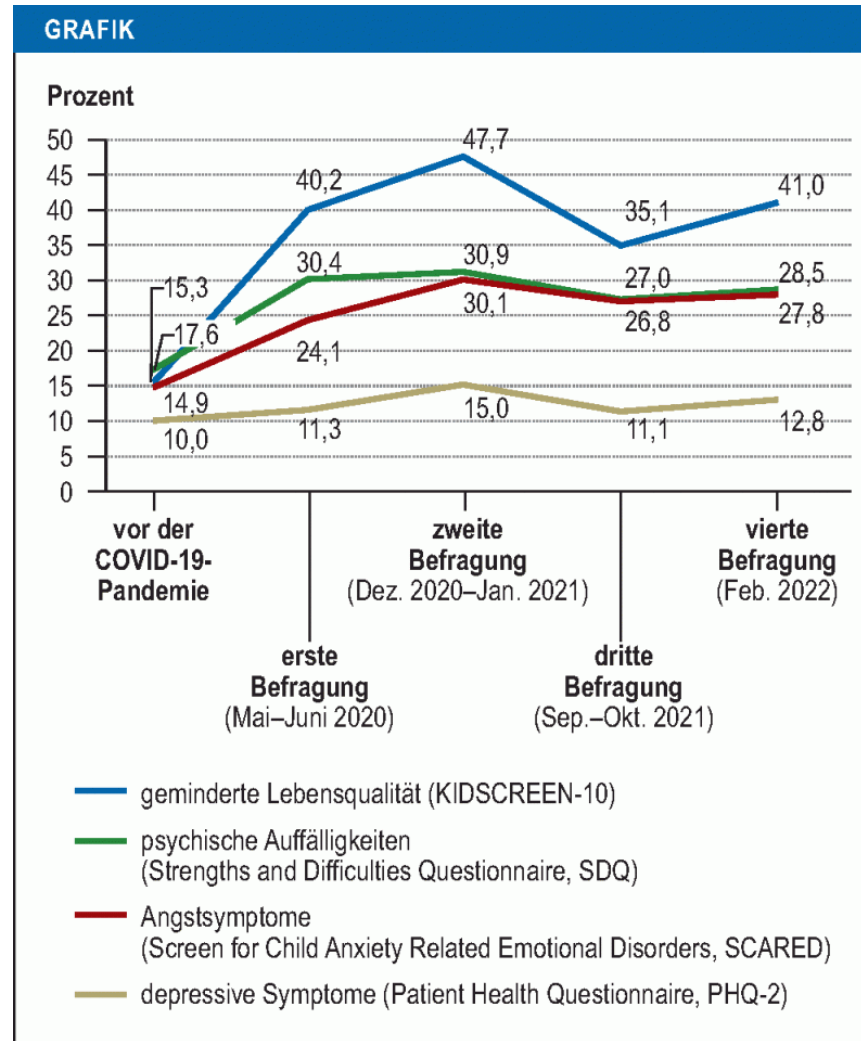
## Kinder- und Jugendreport 2022

Neudiagnose	Geschlecht	Alter	2019	2020	2021	+/- 19-21
Depressionen	Mädchen	10-14 Jahre	9,7	10,2	11,9	+23 %
		15-17 Jahre	33,9	39,0	40,0	+18 %
Angststörungen	Mädchen	10-14 Jahre	15,2	15,4	16,3	+7 %
		15-17 Jahre	28,6	34,4	35,4	+24 %
Essstörungen	Mädchen	10-14 Jahre	3,1	3,5	4,2	+33 %
		15-17 Jahre	6,3	8,1	9,8	+54 %
Adipositas	Jungen	5-9 Jahre	15,9	18,2	18,2	+15 %
		10-14 Jahre	27,8	28,7	28,0	+1 %
		15-17 Jahre	18,3	18,8	21,1	+15 %

**Tabelle 3:** Entwicklung der Anzahl erstmalig ärztlich behandelter Depressionen, Angststörungen, Essstörungen und der Adipositas. Daten DAK-Gesundheit, Datenjahre 2018 – 2021, Fälle je 1.000, Falldefinition: M1Q einer gesicherten ambulant-ärztlichen Diagnose und diagnosefreies Vorjahr

Quelle: <https://www.dak.de/dak/gesundheit/kinder--und-jugendreport-2022-2571000.html#/>

# Auch Kinder und Jugendliche betroffen



Quelle: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/229355/Zwei-Jahre-Pandemie-Die-psychische-Gesundheit-und-Lebensqualitaet-von-Kindern-und-Jugendlichen-Ergebnisse-der-COPSY-Laengsschnittstudie>

**Lebensqualität (somatische, psychische und soziale Lebensqualität im KIDSCREEN-10) und psychische Auffälligkeiten** (emotionale, Verhaltens-, Hyperaktivitäts- und Peer-Probleme im SDQ; generalisierte Ängstlichkeit im SCARED, depressive Symptome im PHQ-2) von Kindern und Jugendlichen vor und während der COVID-19-Pandemie insgesamt

# Auch Kinder und Jugendliche betroffen

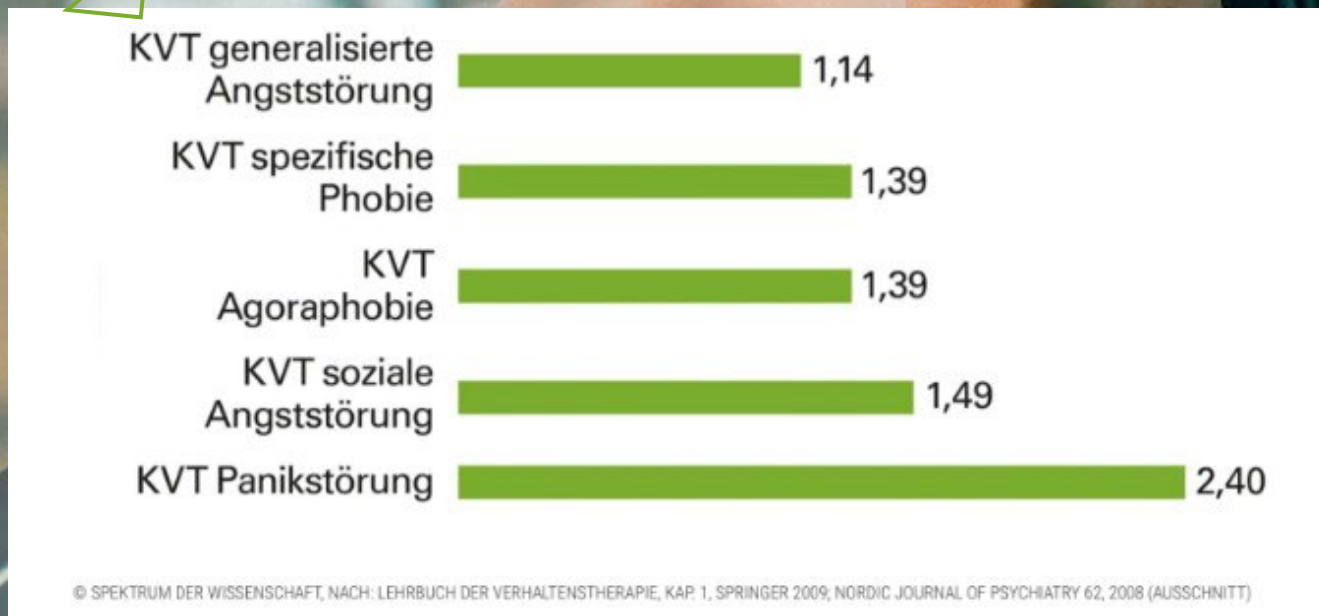
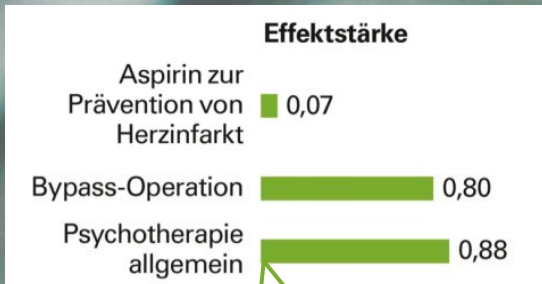
## Psychosomatische Beschwerden von Kindern und Jugendlichen während der COVID-19-Pandemie

	BELLA vor der Pandemie	COPSY W1	COPSY W2	COPSY W3	COPSY W4
n = Selbstangaben (Kinder)	1 040	1 073	1 019	1 173	1 119
n = Fremdangaben (Eltern)	1 552	1 586	1 625	1 618	1 668
<b>psychosomatische Beschwerden*<sup>1</sup> (mindestens einmal in der letzten Woche)</b>					
Kopfschmerzen	28,3 %	40,5 %	46,4 %	48,7 %	53,7 %
Bauchschmerzen	21,3 %	30,5 %	36,4 %	39,2 %	40,9 %
Rückenschmerzen	25,9 %	26,4 %	33,0 %	32,8 %	32,1 %
Niedergeschlagenheit	23,0 %	33,8 %	43,4 %	41,2 %	44,5 %
Gereiztheit	39,8 %	53,2 %	57,2 %	57,0 %	56,5 %
Nervosität	23,6 %	27,9 %	33,3 %	35,3 %	35,5 %
Einschlafprobleme	39,2 %	43,3 %	47,4 %	46,0 %	50,1 %
Schwindel/Benommenheit	16,4 %	11,9 %	17,3 %	16,9 %	17,6 %
mit mindestens 3 Symptomen* <sup>2</sup>	36,9 %	48,4 %	53,0 %	54,6 %	58,4 %

\*<sup>1</sup> HBSC-Symptom Checklist; \*<sup>2</sup> Kinder und Jugendliche kreuzten im HBSC-Fragebogen mindestens 3 der 8 in der Tabelle aufgeführten Symptome als jeweils mindestens einmal in der Woche vorliegend an

Quelle: <https://www.aerzteblatt.de/archiv/229355/Zwei-Jahre-Pandemie-Die-psychische-Gesundheit-und-Lebensqualitaet-von-Kindern-und-Jugendlichen-Ergebnisse-der-COPSY-Laengsschnittstudie>

# Psychotherapie zeigt langfristigen Effekt nach Ende der Behandlung.



Werkzeuge erlernen, um Widerstandsfähigkeit und Lebensqualität zu erhöhen



# BU-Schutz trotz psychischer Vorerkrankung?

Geht – bei der Bayerischen!

Jetzt mehr erfahren!

 die Bayerische  
Versichert nach dem Reinheitsgebot

## Wir machen es anders!

- zusätzliches Know-How
- differenzierte Betrachtung

# Antragsannahme

## Beispiel 1: Markus, 23 Jahre

Student, sozial isoliert, wenig Tagesstruktur, war die ersten Semester seines Studiums in keinem Vorlesungsraum, viele Hoffnungen an die Zeit.

Entwickelt Prüfungsangst.

## Beispiel 2: Lisa, 28 Jahre

Sie arbeitet als Krankenschwester auf einer Intensivstation, durch den Schichtdienst, Schlafmangel und permanenten Stress, sehr erschöpft. Ihre Mutter verstirbt an Corona.

Der Verlust, gepaart mit der Arbeits- und privaten Belastung führen zu einer starken Trauerreaktion.

## Beispiel 3: Eva, 26 Jahre

Stress in der letzten Phase des Studiums in Kombination mit dem Ende einer langjährigen Beziehung führten zu einer drei Jahre anhaltenden depressiven Episode. Die medikamentös begleitete Verhaltenstherapie (25 Sitzungen) war erfolgreich:

sie ist seit mehr als 3 Jahre beschwerde- und behandlungsfrei.

# Was ist bei einer RiVo wichtig?

- Alter und Beruf
- **detaillierte** Schilderung der Erkrankung inklusive:
  - Entstehungsgeschichte
  - Angabe der Symptome
  - Beschwerdezeitraum (von MM/JJJJ bis MM/JJJJ)
  - Intervalle (einmalig/mehrmals)
  - Behandlung mit Medikamenten (welches Medikament über welchen Zeitraum)
  - Psychotherapie (wie viele Sitzungen über welchen Zeitraum)
  - seit wann beschwerdefrei und/oder behandlungsfrei
- Behandlungsberichte des behandelnden Psychologen/Psychotherapeuten/Arztes
- Falls stationäre Behandlung: Entlassungsberichte

# Was ist bei einer RiVo wichtig?

Fachabi

kfm Ausbildung

keine Personalverantwortung

Depression 2018 - 09.2022

Ursache für die Depression oder in Zusammenhang sind Bauchschmerzen,

wie sich herausstellte kommen diese aufgrund einer Glutenunverträglichkeit, seit 07.2022 Ernährungsumstellung und seither keinerlei Beschwerden

AU immer paar Tage in 2021

keine Medikamente



# Was ist bei einer RiVo wichtig?

Beschreibung der Situation, die zum Burn-Out führte:

- Vollzeitarbeit + Wirtschaftsinformatik Studium mit langen Autofahrtzeiten von ca. 2,5 Stunden täglich (von 10/2016 bis 06/2020)

- 12/2019 plötzlicher Krebsbedingter Tod der Mutter und damit einhergehende zusätzliche Belastungen:

(a) Stiefvater ist nach 18 Jahren Beziehungen einfach gegangen und hat uns (speziell mich als "Familienoberhaupt" mit der Situation komplett allein gelassen

(b) Habe das Haus meiner Mutter gekauft um es nicht bzgl. Erbe zu verlieren und fand mich von da an in einem großen Haus samt entsprechender Verantwortung wieder;

(c) Nach mittlerweile 3 jährigem Erbstreit (Ergebnis seit 03.12.2021 mit dem Erbschein sicher) haben wir 3 Kinder das gesamte Erbe unserer Mutter an unseren Stiefvater verloren, der Sie passend zur Krebsdiagnose vor Ihrem Tod bereits verlassen hatte und dann trotzdem hinterhältig um das Geld gekämpft hat;

- Tochter ist in psychologischer Behandlung und hatte große Probleme mit Ihrer Mutter, was zu einer zusätzlichen Belastung meinerseits führte. Dazu musste meine Tochter aufgrund der Probleme mit Ihrer Mutter zum 03/2022 bei mir einziehen, seitdem ist eine deutliche Besserung erkennbar.

- Zusätzlich ist die Arbeitssituation für mich aktuell sehr fordernd, da ich die alleinige Verantwortung für viele Systeme trage, bei denen ich der einzige bin, der sie entsprechend betreuen kann. Aufgrund der besonderen Konstellation mit 2 Arbeitgebern (bei dem einen offiziell angestellt und bei dem anderen eingesetzt) führe ich für beide komplett voneinander unabhängige Tätigkeiten durch. Im Prinzip fordert jede Seite deutlich mehr als 50% von mir, sodass beide Seiten regelmäßig an mir zerren. Die Suche nach einer Unterstützung beim Arbeitgeber läuft bereits, um mich zu entlasten sowie Teile meiner Aufgaben komplett abgeben zu können.

Die in der Summe oben beschriebenen Faktoren führten dazu, dass ich mich durch die Hohe Belastung proaktiv zu einer Psychotherapie mit aktuell 10 Sitzungen entschieden habe. Eine Krankschreibung war zu keinem Zeitpunkt notwendig, da mein Arbeitgeber mir entgegengekommen ist und ich seit der Corona Maßnahmen im Home Office arbeiten kann. Dies zusammen mit der bisherigen Psychotherapie führen zu einer deutlichen Besserung sowie Verarbeitung der geschilderten Faktoren. Ein Abschluss der Behandlung ist in den verbleibenden 4 Sitzungen garantiert, ein weiterer Bedarf besteht nicht.



**DANKE!**

